

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

203 (24.7.1931) Wandern und Reisen



Ferienfreuden am Nordseestrand

Büsum! — Du umschiffst Erinnerungen an sonnenerfüllte Tage, Mondnächte über der ewig rauschenden Nordsee, Stunden der Ruhe, wortloses Geplauder mit wetterharten Fischern.

Grün wehrt der langgestreckte Deich die Sicht auf die See, wie um ihr Geschenk noch recht lange aufzuheben, nur ihre Melodie hört man. Reugierig lugen die Veranden und Dächer der großen Strandhotels über die Deichkrone hinweg.

Oben tut sich ein überwältigender Blick auf! Ruhig und wichtig schiebt der Seewind die langen Wellen der Nordsee auf den Strand zu, singend und rauschend brechen sie sich an den flöbigen Klippen der Strandpromenadenmauer.

Man geht auf und ab und erndet vor dem bauchigen Leuchtturm die lange Reihe der Badekabinen. Herunter mit den Sachen, hinein ins Wasser! Lange Schwimmhöhe in der wundervoll warmen Salzlut tragen durch die Schar der Nichtschwimmer hindurch, die sich mit Getöse bespringen, auf Schwimmreifen reiten, auf Bälle sitzen. Plötzlich ist der Schwimmer so weit draußen, daß die Badekabinen zu einer langen Zeile verschwimmen. Und dann trägt ihn der langsam vom Lande abflutende Ebstrom zurück.

Hinter den kühlen Wänden des Strandforbes verfliegen die Geräusche der Umwelt. Nur der Blick auf die Nordsee bleibt. Der Blick auf das Spiel der Sonne im Wasser, den blauen Himmel, das braune Segel des Ritters, dessen Motor ganz fern herüberpocht, auf den Seehund, der sich dort neben der Sandbank tummelt, über der das Wasser so ruhig liegt. Langsam dämmert man hinein in diese Stille, nimmt einen Mauerwurf mit in den Traum, eine Kinderstimme, ein Frauenlachen. Die See und wir schlafen.

Stimmen erreichen den Traum. Man reißt die Augen. Die Sonne scheint noch immer, aber — wo ist das Wasser, wo ist die See? Weit dehnt sich Erde, wo vorher Wasser war. Ein weißer Streifen nur dort draußen läßt die See erkennen, sonst ringsum tropfen- und rümpelüberrieselte Erde.

Die Watten! Eben und ohne Riefe liegen sie da. Darauf die Menschen. Allein oder zu zweit, dreien laufen sie über die Watten, dem Wasser nach. Das Geschrei der Möven geht stärker über den Köpfen der Wattenläufer, wenn die ewig bunten Vögel auf einen in die flachen Wattwasser zurückgelebten Fisch herabstehen. Rauschend streicht der Wind über den sonnen- und wärmeren Boden. Fiedelnd und blut- und beliedend legt sich der von tausenden zarten Wellen gestiegte und gekräufelte Wattboden unter den Fuß, winzige Hügel unterbrechen die Fläche, unter ihnen wohnen die kleinen Wattwürmer, aus deren Behausungen ab und zu ein kleiner, glitzernder Wassertrahl aufsteigt. Strandstrahlen, die alle aussehen wie panzer- und schiffartige Krebse, eilen um die Hügel herum und verschwinden in behende gegrabenen Löchern.

So wandert man durch das Watt. Ueber sich den Himmel, vor sich die See, unter sich den Meeressboden, um sich die Ruhe der Natur. So wandert man wohl durch das Watt, bis der kaum merklich näher schiebt. Die Flut kommt. Und plötzlich tauchen unzählige dunkle Segel zwischen Büsum und der Insel Frischen auf, die Fingerringe kehrt vom Krabbenfang zurück mit der aufkommenden Flut. Nun wird Leben im Hafen. Kutter an Kutter bringt seinen Fang an Land, appetitlich duftet es aus den Köpfen. Und wenn man schnell zwei Finger zwischen die frischgekokten, ungegähnten Krabben hebt und

eine kleine Handvoll heranzholt, dann sehen die scharfen Fischgeraugen auch einmal nach dem Himmel oder dem Hafen und merken nichts...

Wohlig müde geht man durch den abendlichen Ort, in dem jetzt da und dort ein weicher Geigenton, ein schmelzendes Saxophon aufklingt. Wer will, geht tanzen.

Wer nicht will, fest sich hinter die gebräunten Fische der ehrwürdigen „Alten Post“, hinter einen kräftigen Eierarag. Und kommt ein alter Fischer dazu, gibt es einen merkwürdigen Disput in Plattdeutsch und Hochdeutsch, wo dieser Hummer oder jener Hai wohl gefangen wurde und welche Erinnerungen mit dem kleinen, runden Seehund verbunden sind, der da hinten aus seinem Bassin mit fluglen, milden Augen zu uns hinblinzelt.

Schöne Lage in Meer und Watt!

Neue Fußwege im Schwarzwald.

Im nördlichen Schwarzwald: Die vielbegangene Straße Seibelsle — Mummelsee verließ bisher auf einer Autostraße, deren Verkehr an Sonntagen für den Fußgänger eine ernste Gefahr bedeutete. Der Badische Schwarzwaldverein hat deshalb mit größerem Kostenaufwand einen ab Seibelsle oberhalb der Straße verlaufenden, am Mummelsee-Ufer ausmündenden neuen staubfreien Fußweg nach Plänen von Dipl.-Ing. Heymann, Unterhilt, durch Wegbaumeister M. Huber, Seebach, erbauen lassen. Der Weg kann mit Beginn der Ferienwanderzeit benützt werden, ist bis dahin mit einer deutlichen Markierung versehen und dürfte den Höhenwegwanderern zur Freude gereichen.

Die Kunst, sich zu erholen.

„Sie müssen sich erholen!“ hat der Arzt gesagt. Also werden die Koffer gepackt, man reißt irgendwohin, kommt, wenn der Urlaub zu Ende, zurück; findet eine Lummege unerledigter Arbeit vor und stürzt sich wieder in das gewohnte Alltagsleben. Eine Weile geht alles gut; aber es dauert gar nicht lange, so ist man wieder genau so weit wie vor der „Erholungs“-Reise. Und über allem fragt man sich, warum man eigentlich das viele Geld ausgegeben und die Reise gemacht habe; denn das Ergebnis war eigentlich gleich null!

Warum dieser Mißerfolg? Aus dem einfachen Grunde, weil man es nicht verstand, sich zu erholen. Denn wirkliche Erholung ist eine Kunst, die in unserer überbätigen und tempo-wütigen Zeit die meisten Menschen verlernt haben. Ich spreche nicht von denen, die wegen irgendeines Leidens Erholung suchen; bei ihnen wird — sofern die Krankheit überhaupt besserungsfähig und der richtige Ort gewählt wurde — der Erfolg ja nicht ausbleiben. Ich meine vielmehr jene Gefunden, die das ganze Jahr hindurch in anstrengender Berufsarbeit tätig sind und eine Erholung ebenso nötig haben wie das tägliche Brot. Vielen von ihnen ist die dafür zur Verfügung stehende Zeit nur allzu kurz bemessen; um so mehr also gilt es, diese richtig anzuwenden und auszunutzen.

Wie macht man das? Die erste Grundregel ist die, daß Körper und Geist während der Erholung in völlig anderer, möglichst in gerade entgegengesetzter Weise beschäftigt werden als während der Berufsausübung. Die physio-logische Wissenschaft hat nämlich durch mancherlei interessante Versuche nachweisen können, daß die stete Aufeinanderfolge gleichgerichteter Reize ermüdend und leistungsmindernd auf den Organismus wirkt. Das gilt nicht nur für den zeitlich begrenzten Einzelverlauf, sondern im übertragenen Sinne für die ständige menschliche Lebensführung überhaupt. In diese Gleichförmigkeit eine Brezche zu legen, ist also der eigentliche Sinn der Erholung. Ein Mensch, der jahraus, jahrein im Büro, am Schreibtisch festgebunden ist, wird also seinen Urlaub mit Wandern, körperlicher Ausarbeitung verbringen. Wen aber der Berufsberuf zu ständiger Anstrengung der Körperkräfte oder zu immerwährender Ortsveränderung zwingt, der verspürt während seiner Erholungszeit am ehesten Bedürfnis nach körperlicher Ruhe.

Nun kann man beobachten, wie das Erholungsbedürfnis immer mehr anwächst, je mehr die geistige Tätigkeit die körperliche überwiegt; für den Geistesarbeiter wird daher die Erholung zu einem besonders bedeutungsvollen Problem. Der Geistesarbeiter verfehlt leider nur noch in den seltensten Fällen die Kunst, die gewohnten Gedankengänge für eine Weile völlig aus dem Gehirn zu bannen und so eine wirkliche Umstellung und zeitweilige gedankliche Abkehr von der gewohnten Lebensweise des Alltags zu erreichen. In weitaus der Mehrzahl

Die Kunst, sich zu erholen.

der Fälle bewegt sich der Gedankenkreis — ob er nun will oder nicht — in den eingefahrenen Bahnen weiter; und dies ist der Hauptgrund, weshalb bei so vielen Geistesarbeitern der Erholungsurlaub verfehlt. Der geistige Mechanismus bekommt es einfach nicht mehr fertig, sich urplötzlich auf Kommando „anzuhalten“; und wie der in Reiz und Gied gehende Soldat auch im Schlaf noch weitermarschiert, so arbeitet das Gehirn auch unter veränderten äußeren Bedingungen im gewohnten Geleise weiter.

Solche Menschen erklären uns, es sei ihnen unmöglich, wochenlang „untätig“ an einem Orte zu sitzen; sie reisen von Stadt zu Stadt, über-läuden die sich immer wieder meldenden Gedanken mit den sonderbarsten Zerstreuungen und wundern sich dann, wenn sie so gut wie gar nicht „erholt“ wieder nach Hause kommen. Oder aber sie entschließen sich wirklich, ein paar Wochen irgendwo zu bleiben, aber sie lassen sich Nachrichten und Berichte nachsenden, können sich gedanklich nicht für eine noch so kurze Weile von ihrem Beruf lösen; und ihre „Erholungszeit“ ist — genau gesehen — weiter nichts als ein etwas veränderter Geschäftsbetrieb.

Die wichtigste Regel für die Erholungszeit muß daher lauten: Pöfe dich ganz von deinem bisherigen Tun los. Schicke nicht nur deinen Körper, sondern auch deinen Geist verreisen und nimm dich ganz dem neuen Aufenthaltsort! Nur so erkennst du seine ganzen Schönheiten. Und nur so erholst du dich!

Wenn Sie verreisen: Post nicht vergessen!

Etwas vom „Nachsendungsantrag“. Zu den Vorbereitungen einer Erholungsreise gehört auch, daß man die Nachsendung der Post-sachen rechtzeitig vorher regelt. Wenn man auch während der Ferien den Alltag möglichst vergessen möchte, so ist es doch ganz angenehm, durch das „Tagblatt“ über die Vorgänge daheim unterrichtet zu werden und auch wichtige geschäftliche oder private Poststücke nachgesandt zu bekommen. Um das zu erreichen, stellt man einen sogenannten „Nachsendungsantrag“. Das Formular bringt der Briefträger auf Wunsch ins Haus, und er nimmt es nach Ausfüllung auch wieder mit zum Postamt. Wer nicht wünscht, daß seine Postsendungen im Gasthaus oder in der Pension abgegeben werden, läßt sie sich zweckmäßig unter „Postlagernd“ oder „Bahnpostlagernd“ aufstellen. Zum Nachweis der Empfangsberechtigung dem fremden Postboten oder Schalterbeamten gegenüber benutzt man am besten den Reisepass oder aber (innerhalb Deutschlands) die Postausweisstarke, die für 50 Pfennig in den Postanstalten ausgestellt wird. Das „Tagblatt“ selbst kann natürlich auch direkt beim Verlag an den neuen Aufent-haltsort bestellt werden.

Die Sonntagswanderung Gernsbach-Bernstein-Herrenalb.

Bahnfahrt nach Gernsbach (Sonntagskarte Gernsbach-Herrenalb 3. Kl. 2.10 Mk.) Karlsruhe Hauptbahnhof ab 5.04 (Gernsbach an 6.17; 6.20 (7.12) 7.10 (8.00). In Gernsbach (180 Meter); sehenswert in dem auch geschichtlich interessanten alten Murgstädtchen u. a. der Storchenturm als Rest der ehemaligen Befestigungsanlagen, das schöne Renaissancerathaus, Marktplatz und Hof-käpfe mit altem Brunnen, die Kirchen St. Anna und St. Jakob, der Kurgarten, viele malerische Fachwerkhäuser usw.) bei der Post über die Bahn, nördlich zur Wohnkolonie Schöller und Ebich und über das Wiesengelände in das hübsche artime Tal des Laufbachs. In nächster Umgebung gibt es aufwärts über den Waldbüschel „Zachseife“ — ab und zu schöne Rückblicke ins Murgtal und auf die Bodener Berge — an den Hang des Gaultenköpfs und auf gutem neuem Fußweg auswärts bis hinauf zum Bernstein (600 Meter). Tisch und Kuchentische. Auf dem Gipfelselben ein großes feineres Kreuz, Bank und Orientierungstafel. Prachtige Aussicht auf Rheinebene und Murgtal, Schwarzwald und Vogesen. An der Waldstraße unterhalb des Gipfels der Karl-Schwarz-Brunnen. Vom Gipfel den Wegweiser und Grenzsteinen folgend in schönem Nadelwald abwärts und auf Weg Nr. 42 des Herrenalber Martierungsbuchs über das Weidenröckle hinunter nach Herrenalb (363 m). Rückfahrt nach Karlsruhe 18.06 (Karlsruhe an 19.17), 19.06 (20.17), 20.06 (21.17).

Die Kunst, sich zu erholen.

„Sie müssen sich erholen!“ hat der Arzt gesagt. Also werden die Koffer gepackt, man reißt irgendwohin, kommt, wenn der Urlaub zu Ende, zurück; findet eine Lummege unerledigter Arbeit vor und stürzt sich wieder in das gewohnte Alltagsleben. Eine Weile geht alles gut; aber es dauert gar nicht lange, so ist man wieder genau so weit wie vor der „Erholungs“-Reise. Und über allem fragt man sich, warum man eigentlich das viele Geld ausgegeben und die Reise gemacht habe; denn das Ergebnis war eigentlich gleich null!

Warum dieser Mißerfolg? Aus dem einfachen Grunde, weil man es nicht verstand, sich zu erholen. Denn wirkliche Erholung ist eine Kunst, die in unserer überbätigen und tempo-wütigen Zeit die meisten Menschen verlernt haben. Ich spreche nicht von denen, die wegen irgendeines Leidens Erholung suchen; bei ihnen wird — sofern die Krankheit überhaupt besserungsfähig und der richtige Ort gewählt wurde — der Erfolg ja nicht ausbleiben. Ich meine vielmehr jene Gefunden, die das ganze Jahr hindurch in anstrengender Berufsarbeit tätig sind und eine Erholung ebenso nötig haben wie das tägliche Brot. Vielen von ihnen ist die dafür zur Verfügung stehende Zeit nur allzu kurz bemessen; um so mehr also gilt es, diese richtig anzuwenden und auszunutzen.

Wie macht man das? Die erste Grundregel ist die, daß Körper und Geist während der Erholung in völlig anderer, möglichst in gerade entgegengesetzter Weise beschäftigt werden als während der Berufsausübung. Die physio-logische Wissenschaft hat nämlich durch mancherlei interessante Versuche nachweisen können, daß die stete Aufeinanderfolge gleichgerichteter Reize ermüdend und leistungsmindernd auf den Organismus wirkt. Das gilt nicht nur für den zeitlich begrenzten Einzelverlauf, sondern im übertragenen Sinne für die ständige menschliche Lebensführung überhaupt. In diese Gleichförmigkeit eine Brezche zu legen, ist also der eigentliche Sinn der Erholung. Ein Mensch, der jahraus, jahrein im Büro, am Schreibtisch festgebunden ist, wird also seinen Urlaub mit Wandern, körperlicher Ausarbeitung verbringen. Wen aber der Berufsberuf zu ständiger Anstrengung der Körperkräfte oder zu immerwährender Ortsveränderung zwingt, der verspürt während seiner Erholungszeit am ehesten Bedürfnis nach körperlicher Ruhe.

Nun kann man beobachten, wie das Erholungsbedürfnis immer mehr anwächst, je mehr die geistige Tätigkeit die körperliche überwiegt; für den Geistesarbeiter wird daher die Erholung zu einem besonders bedeutungsvollen Problem. Der Geistesarbeiter verfehlt leider nur noch in den seltensten Fällen die Kunst, die gewohnten Gedankengänge für eine Weile völlig aus dem Gehirn zu bannen und so eine wirkliche Umstellung und zeitweilige gedankliche Abkehr von der gewohnten Lebensweise des Alltags zu erreichen. In weitaus der Mehrzahl

Frauenalb - „König v. Preußen“
Gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, Bad, Bek. gute Küche, Forellen, reine Weine, off. Bier, schöner Garten, Garage, eig. Schlachtung, Pens. Mk. 4.50. Tel. Marxzell 8. Bes.: Fr. Bürkle.

Dobel - Höhenluftkurort
720 m ü. M.
Hotel-Pension „Funk“
Altbekanntes Haus. Telefon Herrenalb 160.

Kurhaus Gernsbach (Murgtal)
Das moderne Hotel-Restaurant, Kaffee, inmitten herrl. Parkanlagen. Große Terrasse, Garage, Tennisplätze, Forellengewässer. Tel. 201. Inh.: Paul Ehlers.

Gernsbach-Scheuern „Gasthaus zum Auerhahn“
Pension, gute Verpflegung, Bad im Hause, Touristen und Vereinen bestens empfohlen. Schöner Garten. Telefon Posthilfstele. Bes.: Otto Frits.

Baden-Baden Höhenhotel Kaiserin Elisabeth
Kaffee-Restaurant. Pension von 8-14 Mark

Rotenfels i. Murgtal Gasthof u. Pension „OCHSEN“
schöne frdl. Zimmer, gut bürgerl. Verpflegung Nähe d. Tannenwaldes. Tel. Gaggenau 206. Inh.: Jos. Huber.

Langenbrand (Murgtal)
Gasthaus und Metzgerei zum „Ochsen“. Neu umgebaut, schöne luftige Zimmer, gute Verpflegung, Forellen, ff. Weine und Biere. Mäßige Preise. Garage. Telefon 9 Forbach. Besitzer: August Geiser.

Kirschbaumwäsen i. Murgtal
Gasthof und Pension „Waldeck“. Eigene Forellenfischerei. Ruhige Lage, neu renoviert, schöne Fremdenzimmer. Spezialität: Gebirgsbachforellen. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. Bes.: Wjth. Bäuerle.

Hilpertsau/Murgtal Gasthof u. Pension zum grünen Hof
Schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, mäßige Preise. Garage. Tel. Gernsbach 62. Großer Saal. M. Kleffling.

Schönmünzach Hotel Pension Waldhorn
Passanten u. Kurkisten bestens empfohlen. Pension v. 5 Mk. an. Prospekte d. Bes. A. Scherer.

Röt bei Freudenstadt (Murgtalbahn)
Erholungssuchenden ist in guter Pension, herrliche und staubfreie Lage, inmitten prächtigen Tannenwaldes, beste Verpflegung. Vollpension Mk. 3.80 geboten. Pension Faßt.

Gasthof Schwänen oberkirch
Bürgerl. Küche, reine Weine, schöne Fremdenzimmer, großer Saal, Autovermietung. Tel. 170. Bes.: A. Hausmann.

Bad Petersfal, Kurhaus-Schlüsselbad
Kohlensäure Stahl- und Moorbäder. Eig. Mineralquellen im Hause. Schöne, sonnige Zimmer in freier ruhiger Lage. Prospekte gratis. Eig.: A. Schlick, Vor- und Nachsaison Ermäßigung. Versand Petersfaler Schlüsselbrüdel.

Lautenbach * Gasthaus zum Schwan
Gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, Beste Verpflegung, Reine Weine, Umrör Bier, Forellen, Garten, Garage. Pension von Mk. 4.50 an. Tel. 45 Oberkirch. Besitzer: J. B. Sester.

Höhenluftkurort Schonach
Bad und Naturheilpraxis, von Aug. Schneider, Heilkundiger, Badetage für Wannenbäder, medic. u. sonstige Heilbäder, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag v. 9-9 Uhr abends, Sprechst. Dienstag, Mittwoch, Freitag v. 9-11 Uhr.

Luftkurort Forstthof
1 St. von Todtmoos, 940-1100 m. ü. M., 10 Min. v. Höhenweg Pforzheim-Basel, am Rande prächt. Tannenhochwälder, m. schön. Spazierg. u. herrl. Aussicht. Kraftpostverbindung ab Zell i. W. — 4 Mahlzeiten. Gute Butterküche, reelle Weine. Schöne Zimmer, gute Betten. Ruhige Lage. Bad und Radio im Hause. Pensionspreis von 5 Mk. an. Bes.: Jos. Wassmer, Tel. Todtmoos Nr. 35.

Er ist der beste neuzzeitlichste und vollkommenste der neue

Senking-Gashernd

Hausfrauen! Kaufen Sie keinen Gashernd ohne sich unverbindlich die neuen Senking-Gashernde bei uns angesehen zu haben.



10%

Alleinverkauf: bis 31. Juli Bender & Co. G.m.b.H.

Amalienstraße 25, Ecke Waldstr. Fernspr. 244 u. 245

Wir sind von der Reichsbank ermächtigt, ausländische Zahlungsmittel (Noten, Guthaben, Schecks usw.)

von unseren Mitgliedern anzukaufen und zu verkaufen.

Laut Notverordnung errichten wir für Bareinzahlungen, Reichsbankgründerleistungen, Post-scheckeingänge und Devisenablieferungen

freie Konten

über die durch Barabhebung und Ueberweisung unbeschränkt verfügt werden kann.

Wir verzinsen diese Guthaben entsprechend der Geldmarktlage.

Vereinsbank Karlsruhe

e. G. m. b. H.

Ausverkauf Saison Gewaltig herabgesetzte Preise in fast allen Abteilungen

Das Vertrauen, das wir uns durch Jahrzehnte erworben haben, setzen wir auch im Ausverkauf nicht aufs Spiel. Bei uns erhalten Sie für Ihr Geld den höchsten Gegenwert

Table listing various clothing items and their prices, including Damen-Kleider, Spitzentop, Damen-Strümpfe, Selbstbinder, Crêpe Maracaine, etc.

Ein Potten Herren-Stoffe Auf alle nicht herabgesetzte Waren 10% Rabatt

Ger mann Tietz Karlsruhe

Zu vermieten Große 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

5 Zimmer-Wohnung m. Zubeh. und Badezimmer, Waldstr. 33.

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Weinbrennerstraße 15, II Ichöne große 5 Zimmerwohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II während des Saison-Verkaufes

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Karlstraße 53 bei der Gartenstr. ist ver 1. Aug. od. spät.

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Größe 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh.

Waldstr. 33, II 3 od. 4 Zim.-Wohnung

Zu verkaufen Speisezimmer hochherrschäftlich. Modell, pol. Eibeb.

Goliath 8-Rad-Viermannen, billig zu verkaufen.

Schlafzimmer in Eiche mit Beipiano abgesetzt, mit weissen Marmor, mod. Formen.

Möbel Empfehlung

SO GÜNSTIG wie noch nie das kann wohl jeder behaupten — aber den Beweis erbringen wie billig Sie gute Qualitäten kaufen, soll der Besuch bei Erb in der Kaiserstrasse 115

Table listing clothing items and prices: Damen-Pullover, Damen-Westen, D-Schluphosen, D-Prinzenbrücke, D-Waschkleider, Strumpfhaltergürtel, Mäd.-Hemdrosen, Handarbeiten.

Auf nicht reduzierte Waren außer Markenartikel 10% Rabatt

ERIB

Qualitäts-Schuhwaren Total-Ausverkauf

Rücksichtslose Preisermäßigung!

20-60% Rabatt

Spart Geld! Kauft hier!

Schuhhaus BADENIA

Wilh. Hacker 72 Kriegsstraße 72 beim Mendelssohnplatz

Zimmer Blumenstr. 2, 1. Et. hoch, ist ein schönes, möbliert, zweifelh. Zimmer, zu verm. auf sofort zu vermiet.

Läden und Lokale Auto-Garage Gebhardstraße 12, sofort oder später zu vermieten, Näheres: Telefon 3161.

Kapitalien 1000 Mark gegen gute Sicherheit u. hohen Zins, nur von Selbstkäufer per sofort zu verm. Angeb. mit Nr. 718 ins Tagblattbüro erb.

Stellengesuche Jung. Mädchen sucht Anfangsstelle (Hausb. (Welfstadt). Angeb. mit Nr. 5554 ins Tagblattbüro erb.

Warenschrank mit Glasfronten, verschied. Regale, bill. abzugeben bei Walter, Andwita-Wilhelmstr. 6.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen in reifiger Auswahl staunend billig.

Chr. Sitzler Möbelhaus m. eigener Schreinerei, Ludw.-Wilhelm-Str. 17 Karlsruhe, Reinraden Zahlunsgleichterung

Schön. Damenrad billig zu verkaufen, Büttner, 44, II, 118.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei, Kaiserstr. 203, Tel. 18

Familien-Nachrichten.

Bermählte. Gerhard Reichelt, Hilde Reichelt, geb. Schmitt, Heidelberg. — Artur Heideker, Mina Heideker, geb. Alles, Bfrozheim-Bröhlingen.

Gestorben. August Mathy, Heidelberg, 78 Jahre alt. — Albert Hagmann, Gutingen, 57 Jahre alt. — Philipp Büttner, Bfrozheim, 57 Jahre alt. — Stefanie Lauter Wiede, geb. Schneider, Bfrozheim, 87 Jahre alt.

Schlafzimmer in Eiche mit Beipiano abgesetzt, mit weissen Marmor, mod. Formen, komplett, zu 875 A.

Speisezimmer in Eiche mit Tisch u. Lederstuhl, zu 890 A.

Küchen naturbelassen, mit Aufbaum abgesetzt, besteh. aus 1 Schrank, 1 Herd, 1 Tisch, 2 Stühlen u. 1 Hocker, zu 188 A.

Carl Baum & Co. Gebirgsstraße 30, sein Laden, Säulen, Lager 100 Zimmer, u. Küch. Teilsabgabe.

Pianos geb. von 1850. an neu von 1850. an jetzt Durlacher Allee 98

Piano-Kaeler jetzt Durlacher Allee 98

A.E.G. Elektrowagen 1500 kg. Tragkraft, mit 2 Abl.-Aufhängern, Baujahr 28, Batt. ern. u. nicht abg. verli. Angeb. unter Nr. 719 ins Tagblattbüro erb.

Junge Boxer erklaffig, beste Ausstattung, billig abzugeben, Näheres: Nr. 719 ins Tagblattbüro erb.

Gut erh. Kisten zu verkaufen, Gartenstraße 11, II., Donnerstag und Freitag am 10. u. 12 Uhr.

Wetion, zu verkaufen: 1 ar. mod. Sofa, wie neu, 1 oval, einh. Ausgestrichl. 2 el. Kronen, 2 Waschtische, alt. Enchens. Sorentstr. 22, II.

Goldhypotheken zu verli. 5. 2100 RM. Angeb. mit Nr. 718 ins Tagblattbüro erb. Mod. Heijepormagen etc. Kinderbett zu verli. Vahnerstraße 18, part.

Hanomag 4 Zylind. Cabriolet in verli. verli. billig Karlsrufer, 19, Tel. 5518.

Modernere weißer Kinderwagen preis zu verli. Augst, Markgrafentstr. 25, I, 2, 1.

Abonnement taunt bei Interessenten des Karlsruher Tagblatt.

Instrumental-Verein Karlsruhe. E. V.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem unscheiden unseres sehr verehrten Mitgliedes und früheren 1. Vorstandes

Herrn Direktor Georg Hoffmann in Kenntnis. Die Einköcherung findet am Freitag, den 24. Juli 1931, nachm. 2 Uhr, hier in Karlsruhe statt.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres unvergesslichen lieben Gatten und Vaters erwiesene letzte Ehre, sowie für die reichen Blumenspenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Ludwig Krieger

Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Weidemaier für seine trostreichen Worte, dem Hornquartett des Badischen Landestheaters, dem Gesangverein Rheingold, dem Oststadtbürgerverein, dem Pionierverein, sowie seinen lieben Freunden und Bekannten für die ehrenvolle Begleitung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Emma Krieger, geb. Kastner